

Presseerklärung

8. Juli 2015

Visionen für das Stuttgart der Zukunft

Erstes Symposium „Stuttgart nachhaltig machen“ ein großer Erfolg

Welche Herausforderungen kommen auf eine Stadt wie Stuttgart zu? Welche ökonomischen, ökologischen und technischen Änderungen werden unser Leben verändern? Auf diese Fragen suchten die Teilnehmer des Symposiums „Stuttgart nachhaltig machen“, veranstaltet vom Stadtplanungsforum, eine Antwort.

Die unglaubliche Hitze am ersten Juliwochenende gab den knapp 200 Teilnehmern der Veranstaltung eine Vorstellung, wie die Folgen des Klimawandels für Stuttgart aussehen könnten. Das tat der Begeisterung für die Vorträge der renommierten Referenten und der interaktiven Workshops jedoch keinen Abbruch und der Zeitpunkt für die Veranstaltung war trotz der Hitze hervorragend gewählt. Neben drei Vorträgen über das Ende des Wachstums, die Zukunftsstadt und die Definition von Glück boten neun Foren Raum, Thesen für die nachhaltige Entwicklung von Stuttgart zu diskutieren und Handlungsempfehlungen zu erarbeiten. Die Bandbreite der in diesem Format möglichen Diskussionen zeigte sich beispielhaft im Forum Wohnen, wo einmal „dem Bürger mehr Freiräume zulassen“ gefordert wurde, während andere dagegen hielten: „Die Stadt muss dafür sorgen“. Das Konzept der Veranstalter, einen von Politik und Verwaltung wie auch allen Bürgern mitgetragenen Prozess der Nachhaltigkeit einzuleiten, wurde begeistert aufgenommen.

Gerd Hansen der neue Vorsitzende des Stadtplanungsforum e.V. tritt mit dem Symposium just in dem Moment an die Öffentlichkeit, in dem in Stuttgart ein neuer Baubürgermeister sein Amt antritt. „Ich sehe jetzt die große Chance, mit dem Stadtplanungsforum Fachleute und gleichzeitig eine breite Öffentlichkeit in die Diskussion einzubinden, wie Stuttgart in Zukunft sein kann und soll“, erklärt Hansen. „Jetzt finden wir dafür auch offene Ohren in Politik und Verwaltung.“

Neue Lebens- und Arbeitsmodelle sind gefragt

Stuttgart wächst rasant und die große Zahl der Menschen in der Stadt ermöglicht verschiedene Lebens- und Arbeitsmodelle. Die Stadt als Lebensraum schafft seit jeher einen Mehrwert, ohne den es vieles nicht gibt: Kunst, Kultur, Nächstenliebe, Handwerk, Handel, Bildung, Gemeinschaft, Solidarität. Eine Stadt ist Vielfalt auf höchstem sozialem Niveau. Die Stadt und gerade Stuttgart ist aber auch eine Plattform und Akteur im Wirtschaftsleben. Wirtschaft ist der Motor unserer Gesellschaft.

Als Experte von internationalem Ruf stellte Professor Nico Paech jedoch die unbedingte Notwendigkeit einer neuen Ökonomie dar. „Der Klimawandel, Schuldenkrisen, die Verknappung jener Ressourcen, auf deren Verfügbarkeit das industrielle Wohlstandsmodell bislang basierte, sowie eine grassierende psychische Erschöpfung zeigen,“ so Paech, „dass die Wachstumsparty vorbei ist“. Ganz anders blickte Dr. Alexander Rieck vom Fraunhofer Institut in die Zukunft. Er präsentierte das Forschungsprojekt MORGENSTADT und erklärte, wie neue, faszinierende Technologien die Stadt der Zukunft verändern werden.

Die Stadt und ihre regionale Verankerung

Einig waren sich alle Teilnehmer, Referenten und der Veranstalter des Symposiums darin, dass es gilt, alle Bereiche zu beachten, wenn es um die Entwicklung einer nachhaltigen Stadt geht. Der ökologische Fußabdruck eines Großstädtlers reicht zudem über seine Stadt weit hinaus. Die Vernetzung mit der Region spielt daher eine große Rolle. Eine Zentralstadt wie Stuttgart wird zwar niemals autark werden können, insbesondere was Energie- und Lebensmittelversorgung angeht, aber sie kann Ihren ökologischen Fußabdruck dramatisch verkleinern, und dabei gleichzeitig die Lebensqualität ihrer Bürger verbessern. Dies muss das Ziel jeder nachhaltigen Entwicklung sein.

Beim Stadtplanungsforum ist man überzeugt, dass die globalpolitischen, wirtschaftlichen, klimatischen und demografischen Veränderungen in den nächsten Jahrzehnten zu schwerwiegenden Umbrüchen der Gesellschaft führen. „Wir können“, so Hansen, „die verschwenderische Art und Weise, die wir zur Zeit leben, nicht einfach auf öko-green-digital umstellen und weiter machen wie bisher, sondern sollten bereits jetzt Modelle für eine Anpassung unserer Lebensweise entwickeln. Dies als Chance für eine höhere Lebensqualität zu begreifen, ist eine der größten Herausforderungen“.

Aktive Beteiligung aller Anspruchsgruppen

Das Symposium 'Stuttgart nachhaltig machen' hat deshalb einen Diskurs initiiert, wie das Leben in der Stadt sich in den nächsten Jahrzehnten entwickeln wird. Das Stadtplanungsforum lädt ein, sich an der Diskussion über die eigentlichen Werte des Zusammen-Lebens und der Entwicklung von Modellen für ein zukunftsfähiges Wirtschaften und sozialer Stabilität zu beteiligen. Zum Wohle Stuttgart, zum Wohle aller.

Die Zusammenfassung der Ergebnisse des Symposiums können angefordert werden beim Stadtplanungsforum e.V.

Über uns:

Das Stadtplanungsforum ist ein Zusammenschluss aus kommunalpolitisch interessierten Architekten, Stadt- und Verkehrsplanern, Landschaftsarchitekten, Juristen und Kaufleuten in der Rechtsform des gemeinnützigen Vereins. Der Verein ist unparteilich und unparteiisch, wobei einige Mitglieder sich in unterschiedlich Gremien und Organisationen politisch engagieren.

Der Verein gibt Anregungen zur Stadtentwicklung in Stuttgart und in der Region. Bekannt sind seine als „Stadtansichten“ veröffentlichten Stellungnahmen zum Rosensteinviertel und zum Killesberg, zu überzogenen Verkehrsplanungen und Handelsprojekten, zum Wohnungsbau, zum Denkmalschutz, zum öffentlichen Raum.

Der neue Vorsitzende Dipl.-Ing. Gerd Hansen hat sich für diese Herausforderung als Architekt und Bauträger mit seinem Büro Archy Nova, Initiator von sozial und ökologisch orientierten Wohnprojekten wie dem Silberado, den FriedelLofts oder der Rommelmühle in Bietigheim einen Namen gemacht. Er wird unterstützt von einem hochqualifizierten und interdisziplinär zusammengesetzten Vorstand. Der Verein erarbeitet Thesen und Szenarien, wie Menschen in Stuttgart in Zukunft im Dreieck aus Ökonomie, Ökologie und Sozialem wohnen, arbeiten und sich bilden können, ohne die energetischen und ökologischen Grundlagen zu überstrapazieren. Und damit das alles nicht jedes für sich isoliert betrachtet wird, stehen auch Kultur, Geldverwendung und Verkehr im Fokus des Vereins.